

Digiseminar: Zum Einsatz digitaler Medien im Fach Philosophie

Dr. Jörg Noller & Prof. Dr. Thomas Buchheim

Kernthema:	Digitale Lehre im Fach Philosophie
Fakultät:	Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft
Laufzeit:	2 Jahre
Fächerübergreifende Relevanz:	Anwendbar auf alle geisteswissenschaftlichen Fächer

Zusammenfassung

Inwiefern lassen sich digitale Medien in der philosophischen Lehre einsetzen? Widersprechen diese nicht gerade dem lebendigen Diskurs? Durch die Entwicklung einer hochflexiblen digitalen Lehrform ist es gelungen, neuere Medien in die philosophische Lehre zu integrieren, ohne dass dabei Einbußen in Kauf genommen werden mussten. Vielmehr erlaubt es das Digiseminar, die traditionelle philosophische Lehre zu ergänzen und zu transformieren. Dies ist dadurch möglich, dass die diskursive Struktur des philosophischen Dialogs digital aufgenommen und weiter vernetzt wurde.

1. Ausgangsdefizit und Ziel

Die Philosophie ist in didaktischer Hinsicht aus verschiedenen Gründen problematisch: Das Fach darf traditionell als dasjenige unter den Geisteswissenschaften gelten, in dem fixierte und allgemein geteilte Lehr- und Lerninhalte am wenigsten verbreitet sind, ist doch die Philosophie als ‚Disziplin‘ durch ihre „kontroverse Natur“ (Robert Spaemann) ausgezeichnet. Diese inhaltliche Diversität und Uneinheitlichkeit wirkt sich auch auf die Lehre aus. Ebenso wie es schwierig ist, einheitliche Lerngegenstände der Philosophie zu identifizieren, so ist auch nicht klar, welche Lehrmethoden der Philosophie am angemessensten sind. Wie lassen sich dann digitale Medien fruchtbar in das Fach Philosophie integrieren? Widersprechen diese nicht gerade der Philosophie, die ja im lebendigen Austausch von Argumenten, dem rationalen Diskurs, besteht? Gerade im Fall der Philosophie hat sich der Einsatz von digitalen Lehrmethoden und Lehrformen besonders zu bewähren.

Allerdings sind gerade in den letzten Jahren neue E-Medien entwickelt und marktreif geworden, die sich in besonderem Maße für die Geisteswissenschaften, zumal die Philosophie, eignen. Diese Medien weisen eine hohe Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit auf, sind überall verfügbar, intuitiv zu bedienen und zumeist kostenlos. Die veränderte technologische Situation erlaubt es erstmals, digitale Medien wie Wiki-Strukturen samt Hypertexten, interaktive Blogs, Apps und Online-Tests auf die spezifischen Anforderungen des Fachs Philosophie (und damit auch der Geisteswissenschaften insgesamt) anzuwenden.¹

Die Verwendung dieser E-Medien kann dabei jedoch nicht als Ersatz der herkömmlichen Seminarsituation und -Diskussion dienen – die immer zentral für das Philosophiestudium sein wird –, sondern als systematische Ergänzung und Transformation. Die genannten E-Medien

¹ Vgl. zur Notwendigkeit der Kombination von E-Medien auch Jürgen Handke: *Handbuch Hochschullehre. Digital Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre*. Marburg 2015, S. 125: „Begleitende Elemente, weiterführende Materialien, elektronische Testszenarien und kollaborative Arbeitstechniken sind notwendig, um die durch die Digitalisierung entstehenden Mehrwerte zu entfalten.“
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). *Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19*, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

weisen nämlich eine Flexibilität auf, die in besonderem Maße dafür geeignet ist, sich an den diskursiven und kontroversen Charakter der Philosophie anzubinden, diesen adäquat digital abzubilden und weiter zu vernetzen, womit zur Etablierung eines „digitalen Diskurses“ beigetragen werden kann.²

Eine Integration digitaler Medien im Fach Philosophie ist nur dann sinnvoll, wenn sich diese *struktur analog* einsetzen lassen, also den lebendigen und kontroversen Diskurs nicht einschränken, sondern abbilden und dadurch gerade befördern, erweitern und im Idealfall transformieren. Wir haben uns mit dem Lehrprojekt „Digiseminar“³ zum Ziel gesetzt, am Beispiel des Fachs Philosophie eine Vielzahl digitaler Medien konsequent und strukturell in die universitäre Lehre einzubeziehen. Dies erfolgte dadurch, dass von den jeweiligen Seminarsitzungen Protokolle, Audio- und Video-Aufzeichnungen erstellt wurden, die dann zum Zweck der Nachbereitung auf ein zentrales Seminar-Blog gestellt wurden. Ferner wurde der Lernprozess digital begleitet, indem auf das jeweilige Seminarthema maßgeschneiderte interaktive Online-Tests erstellt und ebenfalls eingebunden wurden. Die Tests waren so konzipiert, dass den Teilnehmern eine automatisch generierte Rückmeldung geben wurde, so dass diese bereits während des Seminars überprüfen konnten, wo noch Wissens- und Verständnislücken sind. Eine solche Anbindung hat es uns erlaubt, Diskussionslinien vergangener Sitzungen wieder aufzunehmen und weiterziehen und zwar zeitlich wie und räumlich über die Seminargrenzen hinaus.

² Vgl. dazu Wolfgang Schmale: *Digitale Vernunft*. In: *Historische Mitteilungen*, Bd. 26, 2013/14, S. 94: „Digitalität“ wird, mit besonderem Blick auf die Kulturwissenschaften entscheidend durch Rationalisierung, Verflüssigung, Entgrenzung, Dekontextualisierung und Personalisierung sowie durch das - oftmals noch ungenutzte, aber stets gegebene - Veränderungspotenzial, das Digitalität für die Kulturwissenschaften besitzt, charakterisiert. Rationalisierung, Verflüssigung, Entgrenzung, Dekontextualisierung, Personalisierung und gegebenes Veränderungspotenzial sind Kernelemente der ‚digitalen Vernunft‘. Digitalität ermöglicht einen eigenen wissenschaftlichen Diskurs, der sich vom gängigen textuellen Diskurs unterscheidet und der das digitale Potenzial adäquater als bisher ausschöpft. Dieser ‚neue‘ Diskurs steckt noch in den Anfängen.“

³ www.digiseminar.net

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). *Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19*, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

2. Methodik und Umsetzung

Das Digiseminar ermöglichte es, die philosophische Diskussion in eine digitale Form und Struktur zu transformieren. Durch Kommentierungs-, Vernetzungs-, Bewertungs- und Diskussionsfunktionen wurde der genuin dialogische und kontroverse Charakter der Philosophie beibehalten und in eine mediale Struktur überführt. Zugleich war durch die Dokumentierungsfunktion ein hoher Grad an Flexibilität gegeben, so dass im Falle von Abwesenheit die Seminardiskussion von zuhause aus mitverfolgt, rekonstruiert und weitergeführt werden konnte. Damit entstand ein komplexer, digital vermittelter und hochgradig flexibler Diskurs, in den sich nicht zuletzt auch interessierte Studierende anderer Fächer einklinken konnten. Zugleich erlaubte es die digitale Transformation, erzielte Ergebnisse zu dokumentieren und sukzessive an weitere Diskussionspunkte hypertextuell anzubinden. Regelmäßig stattfindende Online-Tests trugen dazu bei, dass der Wissensstand der Teilnehmenden evaluiert und im Laufe des Semesters dokumentiert werden konnte. Dies erlaubte es den Teilnehmern, ihren individuellen Lernfortschritt zu ermitteln und durch Wahrnehmung von zusätzlichen Angeboten selbstbestimmt zu kontrollieren.

Das Ziel unseres Lehrprojekts bestand insofern darin, eine den Geisteswissenschaften und insbesondere der Philosophie möglichst adäquate digitale Plattform und Struktur zu etablieren, die einerseits maximal benutzerfreundlich ist, andererseits aber durch ihre Multifunktionalität auf größtmögliche Weise die in der Seminarsitzung erzielten Ergebnisse abbildet, der spezifischen Natur des Faches Rechnung trägt und so als Katalysator für weiterführende Diskussionen und Verbindungslinien dienen kann. Es ist uns gelungen, einen Prototyp digitaler Lehre zu entwickeln, der möglichst umstandslos auf verschiedene Formen von Seminaren und Vorlesungen in den Geistes- und Kulturwissenschaften übertragen und optional durch weitere Module erweitert werden kann, ohne damit das herkömmliche Universitätsseminar ersetzen zu wollen.

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

Das Digiseminar ist ohne größeres IT-Fachwissen realisierbar. Die digitale Basisstruktur des Seminars wurde mittels des kostenlosen Content Management Systems (CMS) „Wordpress“ erstellt.⁴ Solche Systeme ermöglichen es, mit wenigen Klicks eigene Internetauftritte zu generieren. Eine Installation des Systems dauert in der Regel nicht mehr als fünf Minuten. Wordpress als digitale Basisstruktur lässt sich modular beliebig über Zusatzprogramme („Plugins“) erweitern, die größtenteils ebenfalls kostenlos sind. Damit können Funktionen wie Benutzerkonten, Online-Tests, Diskussionsforen, Wiki-Systeme, Medieneinbettung und Kommentarooptionen realisiert werden. Der Benutzer sieht sofort, wie sich Änderungen grafisch und funktional auswirken und kann damit spielerisch und experimentell seine eigenen Projekte verfolgen. Wordpress-Seiten sind so eingerichtet, dass sie auf unterschiedlichen Ausgabegeräten wie Smartphones und auch größeren Monitoren gleichermaßen gut angezeigt werden („responsives Design“).

Ein weiterer Vorteil von Wordpress besteht darin, dass sich Inhalte anderer Medienanbieter und -Systeme wie etwa die Videoplattform Youtube⁵ einbinden lassen. Youtube hat sich als Videoplattform besonders bewährt, wenn es um die Integration und Diskussion von Videos oder Tonaufnahmen geht. Seminaraufzeichnungen lassen sich mittlerweile durch handelsübliche Videokameras und Aufnahmegeräte kostengünstig erstellen, ohne dabei Einbußen in der Qualität in Kauf nehmen zu müssen. Eine manuelle Nachbereitung ist dabei allerdings immer zu empfehlen, um etwaige Pausen zu entfernen oder Text und Bilder nachträglich einzufügen.

⁴ <https://de.wordpress.org>. Nach eigener Auskunft wurden im Jahr 2018 fast ein Drittel aller Internetseiten mit Wordpress betrieben. Zu Unterscheiden ist davon noch das ebenfalls kostenlose Angebot <https://wordpress.com>, welches jedoch nur eine begrenzte Anzahl an Plugins bietet und im Umfang erheblich eingeschränkt ist.

⁵ www.youtube.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

3. Ergebnisse und Mehrwert für die Hochschullehre

Eine Herausforderung des Digiseminars bestand darin, die Studierenden zur aktiven Mitarbeit zu motivieren und die Teilnahmemodalitäten verbindlich zu regeln. Mediale Systeme laden förmlich dazu ein, eine bloße Rezipientenrolle einzunehmen und nur Inhalte zu konsumieren anstatt an diesen aktiv mitzuwirken. Hier hat es sich bewährt, zu Beginn des Seminars Teilnahmeregel zu definieren, die Auskunft über die Anzahl der zu verfassenden Blogbeiträge, und sonstige Kommentare geben. Das Digiseminar eignet sich besonders gut dafür, Seminarprotokolle und Referate in Form von Blogbeiträgen zu publizieren, die dann im Anschluss von den anderen Teilnehmern kritisch kommentiert werden können. Hierbei erwiesen sich Leitfäden als hilfreich, die Informationen darüber enthielten, wie kritische Rückmeldungen gestaltet werden sollen (Stichwort: Feedback geben und nehmen). Ebenfalls hat es sich bewährt, dass die Seminarleiterin oder der Seminarleiter vor der Veröffentlichung der Blogbeiträge und Kommentare diese noch zur Freigabe vorgelegt bekommt, um eventuelle Fehler in Rücksprache mit den Verfassern zu kommunizieren und eine gleichbleibend hohe Qualität der Veröffentlichungen zu gewährleisten.

4. Implikationen und für Lehrende und Hochschulen

Durch die Kombination von Audio- und Video-Aufzeichnungen, verbunden mit der Dokumentation von Tafelbildern, aber auch der Möglichkeit von Kommentaren und Blogbeiträgen, wurden auditive, kommunikative und visuelle Lerntypen gleichermaßen angesprochen und einbezogen. Die Bewertung der Seminarteilnehmer war überwiegend positiv, wobei insbesondere das Medium eines internen Wiki-Systems besonders geschätzt wurde.

Wie bewerten Sie die folgenden eingesetzten digitalen Medien?

Anzahl Teilnehmer: 12

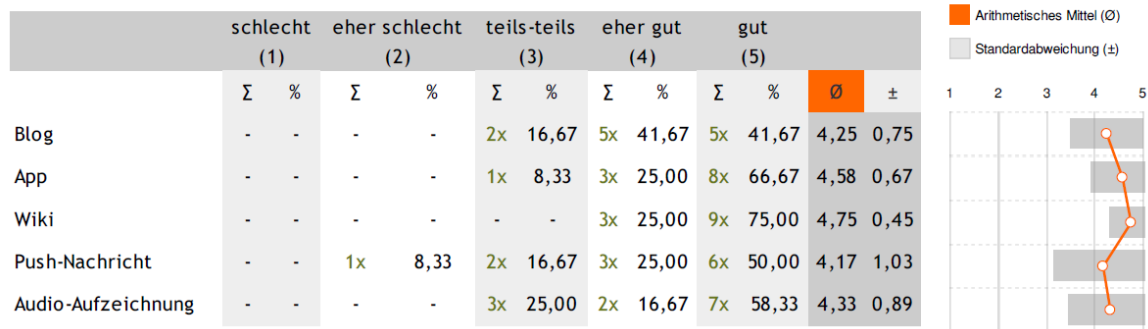


Abb. 1 Evaluation nach Medienart.

Das Digiseminar lässt sich auf Grund ihrer Flexibilität ohne Weiteres auf alle anderen geisteswissenschaftlichen übertragen. Hierbei können je nach fachlicher Ausprägung Modifikationen vorgenommen werden, indem etwa dem Seminar-Wiki eine größere Bedeutung zugestanden wird. Das Digiseminar ist modular aufgebaut und lässt sich mühelos an den neueren technischen Fortschritt anpassen. Auch eignet sich das Digiseminar für sprach-, sozial- und naturwissenschaftliche Seminare, insofern etwa Protokolle von Experimenten und Lehrvideos allen Teilnehmern auf der Plattform zur Verfügung gestellt werden können. Insbesondere bei lernintensiven Fächern wie Wirtschaftswissenschaften, Medizin oder Sprachen erhalten Online-Tests mit automatischer Evaluation eine zentrale Bedeutung.

Es wurde darüber hinaus ein eigener Youtube-Kanal eingerichtet, auf dem im Rahmen von kurzen, fünf- bis zehn-minütigen Podcasts auf die während des Semesters gestellten Fragen der Seminarteilnehmer näher eingegangen wird.⁶ Dazu wurden auch andere Dozierende der LMU München eingeladen, so dass eine fach- und lehrstuhlübergreifende Diskussion ermöglicht wurde. Unser Ziel war es, die eigenen Ergebnisse mit anderen Lehrenden

⁶ www.philocast.net

auszutauschen und damit sowohl den *status quo* zu bestimmen, als auch Perspektiven für die weitere Entwicklung der digitalen Hochschullehre in den Geisteswissenschaften aufzuzeigen.

Dem Digiseminar sind aufgrund seiner flexiblen Form praktisch keine Grenzen gesetzt. Es wächst mit dem technischen Fortschritt und erlaubt es, neue Medien systematisch auf ihre didaktische Eignung zu prüfen und ggf. auf inhaltliche Fragestellungen ganz unterschiedlicher Fachrichtungen anzuwenden. Ein Projekt für die Zukunft stellt die Echtzeitübertragung von Lehrveranstaltungen dar (*live stream*), die durch schnelle und leicht zugängliche Internetverbindungen technisch mittlerweile realisierbar ist. Dieses Medium erlaubt es den Seminarteilnehmern, ohne physisch präsent zu sein die Inhalte zu rezipieren und mittels einer Kommentarfunktion Fragen und Kommentare zu formulieren, die dann direkt vom Seminarleiter aufgegriffen werden können.